



Berg- und Hüttenmännische Zeitung für den Niederrhein und Westfalen.

Bugleich Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Natorp in Essen.

Verlag von G. D. Bäcker in Essen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich: a) in der Expedition 3 M.; b) durch die Post bezogen 3,75 M.

Insertate: die viermal gespaltene Nonp.-Seite oder der Raum 25 A.

Inhalt: Zum Arbeiterausstand im niederrheinisch-westfälischen Bergbaubezirk. — Der vierte Allgemeine Deutsche Bergmannstag. — Die Einführung ermäßigter Zug- und Rückfahrтарife. — Schwottische Roheisen-Warrants. — Statistik des Kohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Breslau für das 1. Vierteljahr 1889. — Industrie-Börse zu Essen, 27. Mai 1889. — Korrespondenzen. — Vermischtes. — Magnetische Beobachtungen. — Generalversammlungen. — Litteratur. — Amtliches. — Anzeigen.

Der Wiederabdruck größerer Original-Aufsätze aus „Glückauf“ oder ein Auszug aus denselben ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Zum Arbeiterausstand im niederrheinisch-westfälischen Bergbaubezirk.

Auch die dritte Erklärung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund vom 23. Mai d. J., deren Wortlaut wir in der vorigen Nummer dieses Blattes mitteilten, hat den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Die Bergarbeiter sind auf zahlreichen Werken nicht zur Arbeit zurückgekehrt. Im Gegenteil wurde in der Versammlung der Delegierten der Bergarbeiter, welche am Tage nach dem Erlaß der gedachten Erklärung, am 24. Mai, in Bochum stattfand, die Wiederaufnahme des Streiks auf der ganzen Linie proklamiert und zugleich der Krieg bis aufs Messer verkündigt. Wie sehr die Leidenschaften auf diesem Delegiertentage bereits erhitzt waren und bis zu welchen maßlosen Forderungen sich die „Vertrauensmänner“ der Bergarbeiter bereits verstiegen, das möge man aus den Beschlüssen der Versammlung ersehen, welche das „Central-Comité“ in folgender Weise zusammenfaßt:

I. Der Ausstand der Bergarbeiter sämtlicher Zechen von Rheinland und Westfalen beginnt am Montag, den 27. Mai er., und dauert, bis die Erfüllung folgender allgemeiner Forderungen von allen Grubenvorständen schriftlich dem Central-Streikcomité zu Bochum, Tonhalle, eingesandt ist.

II. Forderungen: 1) Es darf die Schicht unter Tage für alle Bergarbeiter nur 8 Stunden betragen. Die Förder-schicht muß so geregelt werden, daß die Seilfahrt morgens 5, mittags 1 und abends 9 Uhr, bezw. 6, 2 und 10 Uhr beginnt. 2) Es dürfen keine Überstunden oder Übersichten gemacht werden, bevor die Verwaltungen der Zechen sich mit den Deputierten der Belegschaft dahin verständigt haben. Hiervon sind ausgeschlossen diejenigen

Überstunden und Übersichten, die zur Sicherheit des Betriebes oder der Bergleute absolut notwendig sind. 3) Eine Lohnerhöhung von 15 pSt. für alle Schichtlohnarbeiter; eine Lohnerhöhung von 20 pSt. für alle im Gedinge Arbeitende mit einem bisherigen monatlichen Verdienste von nur 50—80 M. Eine Lohnerhöhung von 15 pSt. für solche, die 80—100 M. verdienen und eine Lohnerhöhung von 10 pSt. für diejenigen, die 100 M. und darüber verdient haben. 4) Es dürfen weder Delegierte oder sonstige Arbeiter nach Wiederaufnahme der Arbeit in irgend einer Weise gemahregelt oder benachteiligt werden.

Mit der von anarchistischer Stimmung durchtränkten Bochumer Versammlung hat die große Bewegung zusehends ihren Höhepunkt überschritten. Dem Beschluß derselben, den Streik erneut allgemein in Scene zu setzen, ist am Montag, 27. Mai, nur in sehr beschränktem Maße Folge geleistet; die Anzahl der Arbeiter, welche bereits die Arbeit wieder aufgenommen hatten, ist auch nach den Bochumer Beschlüssen annähernd dieselbe geblieben und wird voraussichtlich von Tag zu Tag zunehmen. Offenbar haben die Agitatoren ihre Kräfte weit überschätzt.

Unter den veränderten Umständen hat es der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen für angezeigt erachtet, unter dem 27. Mai folgendes Rundschreiben an die Vereinszechen zu richten:

Essen, den 27. Mai 1889.

Der Vorstand des unterzeichneten Vereins hat heute beschlossen, den Zechenverwaltungen zu empfehlen:

Den noch streikenden Bergleuten, soweit dies nicht bereits geschehen ist, einen Termin für die Wiederaufnahme

der Arbeit zu setzen mit der Verwarnung, daß diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit an dem gesetzten Termin nicht wieder aufgenommen haben werden, als der Belegschaft nicht mehr angehörig werden erachtet werden.

Die Festsetzung dieses Termins wird den Zechenverwaltungen überlassen; derselbe soll sich nach Ansicht des Vorstandes jedoch zweckmäßig nicht über den 31. d. M. hinaus erstrecken.

Im übrigen wird es für selbstverständlich erachtet, daß die Zechenverwaltungen betreffs derjenigen Bergleute, welche bereits angefahren sind oder bis zu dem von den Verwaltungen festgesetzten Termin die Arbeit wieder aufgenommen haben werden, sich an die Erklärung Ihres Vorstandes vom 18. d. M. auch ferner gebunden halten werden.

Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.
Der stellvertretende Vorsitzende: Der Geschäftsführer:
E. Krabler. Dr. Ratorp.

Diesem Vorschlag gemäß ist bereits von mehreren Grubenverwaltungen vorgegangen.

Der vierte Allgemeine Deutsche Bergmannstag.

Der dritte Allgemeine Deutsche Bergmannstag hat am 3. September 1886 in Düsseldorf beschlossen, den vierten Bergmannstag in Halle a. d. Saale abzuhalten. Infolge dessen laden die unterzeichneten Mitglieder des damals gewählten und durch Zuwahl verstärkten vorbereitenden Ausschusses die verehrten Fachgenossen zu einer möglichst allgemeinen Beteiligung an dem in den Tagen vom **4. bis 7. September 1889 in Halle (Saale)** abzuhaltenden vierten Allgemeinen Deutschen Bergmannstage hierdurch ein.

Derselbe soll im wesentlichen in folgender Weise verlaufen:

Am 4. September: Vereinigung der Festteilnehmer. Besichtigung der wissenschaftlichen Sammlungen und Anstalten, des Stadttheaters, der Maschinenfabriken u. s. w. Abends Fest-Vorstellung im Stadttheater.

Am 5. September: Vormittags Eröffnung. Wahl des Präsidiums und Vorträge. Nachmittags Festessen. Abends Ausflug nach Giebichenstein an der Saale.

Am 6. September: Morgens geteilte Ausflüge (nach Wahl) in das Mansfelder Erzrevier nach den Gruben und Hütten der Mansfelder Kupferschiefeler bauenden Gewerkschaft und in das sächsisch-thüringische Braunkohlengebiet nach den Braunkohlenwerken und den Mineral- und Paraffinfabriken bei Weißenfels.

Am 7. September: Morgens Ausflug nach Stassfurt-Leopoldshall zur Besichtigung der dortigen Salzbergwerke und Kali-Fabriken, von da nach der Braunkohlengrube Concordia bei Nachterstedt und den mit ihr verbundenen Darstein-(Briquettes-), Mineralöl- und Paraffinfabriken, hierauf nach Thale a. Harz. Schluß.

Die Herren Fachgenossen werden gebeten, ihre Beteiligung recht bald, spätestens aber bis Ende Juli d. J. bei dem Schriftführer des Ausschusses, Oberbergrat Täglichsbeck in Halle (Saale), Friedrichstraße Nr. 13, unter Einsendung von 15 Mark Teilnehmer-Beitrag anzumelden und gleichzeitig, wenn möglich, anzugeben, an welchen Ausflügen am 6. und 7. Sept. sie teil zu nehmen wünschen. Es erfolgt dann die Zustellung der Mitgliedskarte und des genaueren Programms.

Die Anmeldung von Vorträgen bittet man bis zum 1. August d. J. an den Vorsitzenden des Ausschusses, Berghauptmann Freiherrn von der Heyden-Rynsch in Halle (Saale) zu richten.

Zur Vermeidung von Irrthümern wird ausdrücklich bemerkt, daß besondere Einladungen an die Herren Fachgenossen nicht ergehen werden.

Halle (Saale), den 16. April 1889.

Freiherr von der Heyden-Rynsch, Berghauptmann, Vorsitzender, Halle (Saale). Leuschner, Geh. Bergrat, Reichstagsabgeordneter, stellvertretender Vorsitzender, Eisleben. Bartels, Gewerke, Halle (Saale). Bauernmeister, Bergwerksbesitzer, Bitterfeld. Blüthof, Bergrat, Weißenfels. Graf Douglas, Bergwerksbesitzer, Landtagsabgeordneter, Aschersleben. Dr. phil. Freiherr von Frisch, Universitätsprofessor, Halle (Saale). Gneist, Regierungsrat a. D., Stadtverordnetenvorsteher, Halle (Saale). Dr. Hammacher, Bergwerksbesitzer, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Berlin. Graf Hohenthal, Kammerherr, Rittergutsbesitzer, Böblau. Cuno Jeschke, Bergwerksbesitzer, Pforten, N.-L. Junghann, Bergwerksdirektor, Neindorf. Kästner, Bergrat, Halle (Saale). Köcher, Major a. D., Halle (Saale). Krug, Direktor, Halle (Saale). Kuhlmann, Direktor, Halle (Saale). Lehmann, Kommerzienrat, Halle (Saale). Lehmer, Regierungs- und Oberbergrat, Dessau. Leopold, Bergassessor, Halle (Saale). Dr. Mohs, Bergwerksbesitzer, Schönebeck. Dr. Müller, Bergwerks-, Hütten- und Fabrikbesitzer, Reichstagsabgeordneter, Bornstedt. Neubauer, Geheimer Kommerzienrat, Magdeburg. Binno, Geheimer Bergrat, Halle (Saale). Reschke, Bergwerksbesitzer, Senftenberg. von Rohr, Geheimer Bergrat, Halle (Saale). Sachsse, Bergrat, Berlin. Schmidtman, Bergwerksbesitzer, Aschersleben. Prinz zu Schönau-Carolath, Berghauptmann a. D., Potsdam. Schreiber, Bergrat, Staßfurt. Schröder, Bergrat, Halle (Saale). Staudt, Oberbürgermeister, Halle (Saale). Stengel, Konsul, Landtagsabgeordneter, Staßfurt. Straß, Hauptmann a. D., Grube Ilse bei Senftenberg. Strippelmann, Generaldirektor, Berlin. Täglichsbeck, Oberbergrat, Schriftführer, Halle (Saale). Vogler, Kommerzienrat, Queblinburg. Vollert, Bergassessor, Halle (Saale). Weißleder, Bergrat, Leopoldshall. Werminghoff, Bergwerksbesitzer, Berlin. Wohlfahrt, Bergrat, Altenburg. Ziervogel, Bergwerksbesitzer, Halle (Saale).

Die Einführung ermäßigter Zug- und Rückfahr tarife.

In der Anfang Februar d. J. zu Köln abgehaltenen Konferenz zur Feststellung des diesjährigen Bedarfs an Güterwagen wurde von den Bahnverwaltungen der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Grubenverwaltungen sich bemühen möchten, noch mehr als bisher ihre Sendungen in geschlossenen Zügen aufzugeben, um dadurch in ihrem eigenen Interesse einen rascheren Umlauf der Wagen zu ermöglichen.

Seitens der Bergbau-Interessenten wurde nicht verkannt, daß die Zechen vielfach nur schwer in der Lage sein würden, diesem Wunsche zu entsprechen, daß jedoch dessenungeachtet die Zechen ersucht werden sollen, auf die Bildung geschlossener Züge hinzuwirken.

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, welche Bedeutung seitens der Eisenbahnverwaltungen der Beförderung der Kohlen in geschlossenen Zügen und zwar mit vollem Recht beigelegt wird. In neuerer Zeit ist auch zu den verschiedenen Verkehrsmitteln, in welchen bereits dieser Sonderzugbetrieb sich als vorteilhaft erwiesen hat, der Verkehr nach den Häfen und Wasserumschlagplätzen hinzugekommen, da für diesen Verkehr die gleichzeitige Beförderung der Kohlen für eine event. für mehrere Schiffs-

ladungen in einem geschlossenen Zuge als ein dringendes Bedürfnis zu bezeichnen ist.

Eine noch größere Bedeutung gewinnt jedoch die Beförderung in geschlossenen Zügen insofern des fortwährend steigenden und nur mit großen Schwierigkeiten zu bewältigenden Kohlenverkehrs und der daraus sich ergebenden Notwendigkeit, mittels des Sonderzugbetriebes, unter fast vollständiger Vermeidung der Rangierarbeiten, die Kohlenzüge von der Grube nach der Bestimmungsstation direkt zu befördern, und somit den Betrieb zu erleichtern, sowie die vielfach zu eng gewordenen Bahnhöfe zu entlasten.

Es ist das Verdienst der rheinisch-westfälischen Eisenbahn-Verwaltungen, zuerst bei Einführung des Pfennigtarifs im Jahre 1861 die Beförderung der Kohlen in geschlossenen Zügen wegen der damit verbundenen Ermäßigung der Betriebsausgaben angeregt, und seitdem an dem Grundsätze festgehalten zu haben, bei gleichzeitiger Beförderung einer größeren Frachtmenge auch eine entsprechend größere Tarifiermäßigung zu gewähren. Bisher haben sich jedoch diese Tarifiermäßigungen vorzugsweise auf eine Frachtmenge von 10—50 Tonnen erstreckt, bei Mengen von 50—200 bezw. 300 Tonnen jedoch nach den bisherigen Erfahrungen nicht den Betrag erreicht, um einen genügenden Ersatz für die Schwierigkeiten und Nachteile zu gewähren, welche sich bei der Auslieferung und Entladung geschlossener Züge ergeben.

Es wird daher dem anerkannten Bedürfnis für die weitere Ausbildung des Sonderzugverkehrs nur dann seitens der Kohlengruben in größerem Umfange entsprochen werden können, wenn die Beförderung in geschlossenen Zügen durch weitere Tarifiermäßigungen unterstützt wird, und die Eisenbahnen, unter Verwendung der mit dieser Beförderungsweise verbundenen Ersparnis an Betriebsausgaben zu Tarifiermäßigungen, sich mit den immer noch großen Vorteilen begnügen, welche mit der Erleichterung des Betriebes und der Beschleunigung des Wagenumlaufs verbunden sind.

Im Interesse der Bildung geschlossener Züge, besonders für den Wasserumschlagsverkehr, ist übrigens zu wünschen, daß die bisher für einen Zug angenommene Menge von 200 bis höchstens 300 t auch fernerhin nicht überschritten wird.

Von noch größerer Bedeutung für die Wagenausnutzung und die Ermäßigung der Betriebsausgaben ist die Verminderung der Leerfahrten, da für jede bewegte Güterwagenachse die durchschnittliche Nettolast höchstens 49 pCt. der Tragfähigkeit beträgt. Dieses Ergebnis ist gegenüber den im vollen Maße anzuerkennenden Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen: durch zweckentsprechende Dispositionen die Leerfahrten zu vermeiden und die auf dem Rückwege befindlichen leeren Wagen möglichst zur Wiederbeladung zu benutzen, ein so wenig befriedigendes, daß darin eine ernste Aufforderung liegt, auf anderweitige Anordnungen bedacht zu nehmen.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß das wirksamste Auskunftsmitglied darin bestehen wird, an Stelle der bisher nur in einzelnen Fällen erfolgten Gewährung ermäßigter Rückfahr tarife durch allgemeine Einführung derselben die Wiederbeladung der leer zurücklaufenden Wagen zu begünstigen. Auch dürfte dies um so weniger Bedenken haben, da bei der Wiederbeladung der auf dem Rückwege befindlichen leeren Wagen nur die geringen Kosten der durch die Wiederbeladung vermehrten Zugkraft in Betracht kommen, alle übrigen Betriebsausgaben aber bereits durch die für den Hinweg erhobene Fracht gedeckt sind.

Das Vorstehende dürfte genügen, um die Bedeutung der ermäßigten Zug- und Rückfahr tarife, von welchen die letzteren auch für den landwirtschaftlichen Verkehr wichtig sind, von neuem hervorzuheben, und zugleich erkennen lassen, daß es der Eisenbahnverwaltung auf diesem Wege in Verbindung mit der Erhöhung der Tragfähigkeit der Güterwagen möglich ist, ohne Opfer einen großen Teil der beantragten Tarifiermäßigungen, besonders für die Beförderung von Kohlen und Erzen, zu gewähren. (B.-G.)

Schottische Roheisen-Warrants.

Der ganz bedeutende Aufschwung, welchen der Roheisenmarkt im allgemeinen in neuerer Zeit genommen hat und die Preissteigerung, welche m/n Warrants seit Anfang dieses Jahres erfahren haben, hat die Aufmerksamkeit des Publikums wieder mehr auf diesen beliebten Spekulationsartikel gelenkt, doch dürften vielleicht noch manche bisher aus Mangel an genügender Einsicht in die Warrants-Transaktionen und deren Wesen davon zurückgehalten oder abgelenkt worden sein.

Ein sogenannter Roheisen-„Warrant“ ist ein Lagerchein, von den Herren Connal & Co. in Glasgow ausgegeben für 500 tons schottischen Roheisens von gangbar guter Qualität und Marke, bestehend aus 300 tons Nr. 1 und 200 tons Nr. 3, welche 500 tons jene sich verpflichten, gegen Vorzeigung des Dokuments s.o.b. (frei an Bord) Glasgow zu liefern. Die Lagermiete auf dieses sich wirklich im Store befindliche Eisen beträgt 1 d. (1 penny) per ton während eines Monats und das Übertragen von einem Namen auf den andern in Connals Büchern, sowie das Eintragen eines frischen Warrants 5 pstr. für 500 tons.

Der Markt, wo schottische m/n Warrants (m/n = mixed numbers, gemischte Nummer aus Nr. 1 und 3 bestehend) gehandelt werden, ist in Glasgow und findet an Wochentagen, mit Ausnahme des Sonnabends, auf der Börse je 2 mal, von 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 3 Uhr nachmittags, statt. Die Geschäfte sind sehr vielseitig und mannigfaltig und kann dabei jeder Sorte von Spekulanten und Käufern gedient werden. m/n Warrants werden stets per Datum verkauft und ist die Grundlage aller Operationen der Kassa-Preis, worauf sich Lieferungs geschäfte betreffs Prämie für Zinsen und Lagermiete stützen. Die gewöhnlichsten Termine sind ein und drei Monate, doch wird in ganz besonderen Ausnahmefällen auch für länger hinaus kontrahiert. Der Käufer richtet die Wahl des Termins natürlich nach der Marktlage und den Aussichten für die Zukunft.

Es darf dabei nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß gekaufte Warrants auch zu jeder Zeit vor dem Verfall realisiert werden können, doch findet die Abrechnung trotzdem erst am Verfalltage statt.

Die Prämie, welche dem Kassa-Preis zugezogen wird, besteht für 1 Monats-Verkäufe durchschnittlich in 3 d. für 1 ton, wovon wie erwähnt 1 d. für Lagermiete und 2 d. für Zinsen und das Risiko, welches der Verkäufer bei dem Geschäft kauft. Diese Prämie wechselt natürlich nach dem Geldwert und der Marktlage des Artikels, sowie auch nach den mehr oder weniger verfügbaren Warrants u. s. w. Die Geschäfte werden nicht etwa mit den Ausstellern der Warrants unmittelbar abgeschlossen, sondern können nur durch Vermittlung von Glasgower Häusern gemacht werden, die sich mit Warrants-Transaktionen beschäftigen und der Scotch Pig Iron Trade Association (Iron-Ming) an-

gehören. Die Operationen dieser Verbindung sind gewissen Gesetzen und Regeln unterworfen. Genannte Häuser haben wieder ihre Agenten auf dem Festland und übernehmen in allen Fällen das Risiko. Die betreffenden Verträge werden auch in ihrem eigenen Namen als Käufer und Verkäufer ausgestellt.

Gewöhnlich wird seitens der Spekulanten bei Warrants-Geschäften Accept einer Deposittratte in dem Werte von 5 Pfr. für 1 ton von den Verkäufern verlangt, um letzteren für etwaige Differenzen eine gewisse Gewähr zu bieten. Der Käufer hat somit eine Barzahlung im voraus nicht zu leisten, es sei denn, daß es sich nicht um Termin-, sondern Kassa-Geschäfte handelt, in welchem Falle meistens Pfr. 4. 5. für 1 ton in Wertpapieren hinterlegt werden. Der Warrant dagegen wird von den Verkäufern bei einer zweifellosen Bank deponiert und schießen dieselben somit dem Käufer etwa 90 pCt. des Wertes vor.

Der von den Verkäufern gewöhnlich berechnete Kommissionsatz besteht bei kleineren Mengen durchschnittlich in 1 1/2 pCt. für An- und Verkauf, doch gelten hierüber keine bestimmten Regeln und bei größeren Mengen begnügen sich die Verkäufer meistens mit 1 pCt. Kommission und darunter für An- und Verkauf. Eine sehr beliebte und auf dem Festland noch weniger bekannte Operationsweise ist die mit Forfeit, d. h. Neugeld in des Käufers Wahl, auch „done“ genannt, und bietet die Art das wenigste Risiko. Ist z. B. der Kassa-Preis 44 Pfr. und es kauft jemand 500 tons Warrants mit 1 Pfr. Neugeld auf 1 Monat in seiner Wahl, so würde sich der Kaufpreis auf etwa Pfr. 44. 6. stellen: dieser Preis setzt sich zusammen aus Kassa-Preis 44 Pfr. plus 3 d. Prämie und weitere 3 d. Forfeit-Prämie, welche letztere je nach steigendem oder stetigem Markte wechselt. Zwischen Ankaufs- und Verfallsdatum, als letzter Termin am Tage bevor letzterem, hat nun der Käufer das Recht, sich gegen Bezahlung des Neugelds und der Kommission an den Verkäufer von dem Warrant loszukaufen und beträgt somit der etwaige Verlust höchstens 1 Pfr. für 2 ton. Bei Transaktionen ohne Forfeit ist das Risiko natürlich unbegrenzt, der Ankaufspreis dagegen auch wieder billiger und bei günstigem Markte auch der Gewinn um so größer.

Das Neugeld beträgt im Durchschnitt Pfr. 1 bis Pfr. 1. 6. für ton und Monat, doch können auch 3 Monatsabschlüsse zu 1 Pfr. Forfeit gemacht werden, die Prämie dafür stellt sich aber in diesem Falle wieder viel höher und der Gewinn viel geringer.

Am Verfalltage des Warrants findet Abrechnung statt und der Käufer kann denselben von dann an auf beliebige Zeit verlängern, nachdem er den Verkäufer rechtzeitig vorher davon in Kenntnis gesetzt hat. Diese Prolongation wird dann als ein neues Geschäft angesehen und da dieses für den Verkäufer wieder neues Risiko einschließt, so wird von demselben auch eine neue Prämie (Prolongationsatz) berechnet, um sich dafür zu entschädigen.

Dies sind die Hauptgrundsätze, nach welchen Warrants-Transaktionen gemacht werden, doch sind dieselben, besonders was die örtlichen Geschäfte in Glasgow anbetrifft, noch weiteren Veränderungen unterworfen. Auf derselben Grundlage wie die Geschäfte in schottischen Hoheisen-Warrants werden auch die in englischen (Middlebro) und Hematite-Warrants abgeschlossen. (Sij. u. Met.)

Statistik des Kohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Breslau für das 1. Vierteljahr 1889.

Beim Steinkohlenbergbau zeigt die Förderung und der Absatz im vergangenen Vierteljahre im Vergleich zu dem 4. Vierteljahre 1888 eine Abnahme von 2,9 pCt. bzw. 8,0 pCt. Speziell für Oberschlesien berechnet sich der Rückgang der Förderung auf 1,7 pCt., des Absatzes auf 7,4 pCt., für Niederschlesien auf 8,1 pCt. bzw. 10,7 pCt. Der durchschnittliche Verkaufspreis einer Tonne Kohlen ist im ganzen Bezirk auf gleicher Höhe geblieben, in Niederschlesien ist er jedoch um 4 pCt. gestiegen und in Oberschlesien um 0,8 pCt. gefallen.

Im Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1888 haben Förderung und Absatz im ganzen Bezirk um 5,5 pCt. bzw. 2,3 pCt. zugenommen, im besonderen in Oberschlesien um 5,7 pCt. bzw. 1,8 pCt. und in Niederschlesien um 4,9 pCt. bzw. 4,7 pCt. Der Durchschnittspreis für 1 Tonne verkaufter Kohlen ist im ganzen Bezirk um 0,5 pCt. und in Niederschlesien um 4,1 pCt. gestiegen, in Oberschlesien um 0,8 pCt. gefallen.

Beim Braunkohlenbergbau hat im 1. Vierteljahr 1889 im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1888 eine Zunahme der Förderung um 1,6 pCt., dagegen des Absatzes um 9,3 pCt. stattgefunden. Ebenso ist hinsichtlich des durchschnittlichen Verkaufspreises ein Rückgang von 0,9 pCt. zu verzeichnen. Gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zeigen Förderung und Absatz eine Steigerung von 10,2 pCt. bzw. 18,7 pCt., der durchschnittliche Verkaufspreis aber eine Abnahme von 4,1 pCt.

Zu bemerken ist noch, daß im Regierungsbezirk Liegnitz 292 t Raßpreßsteine im Werte von 107 M. verkauft worden sind.

	A. Steinkohlen	B. Braunkohlen
1. Bestand am Anfang des Quartals	82 500	31 277
2. Neue Einnahme	4 778 639	132 416
Summe 1 und 2	4 861 139	163 693
3. Ausgabe im Laufe des Quartals		*) 19
a. Deputate an Arbeiter	51 903	463
b. Verkauf	4 293 821	*) 1 470
c. Selbstverbrauch	289 564	97 903
d. Halben- und Aufbereitungsverluste	91 153	20 843
Summe 3	4 726 441	3 011
4. Bestand am Ende des Quartals	134 698	*) 1 489
	M.	122 220
		41 473
		M.
		*) 16 885
5. Geldeinnahme f. verkaufte Kohlen	18 064 502	321 047
6. Durchschnittspreis für die Tonne verkaufter Kohlen	4,21	3,28

Im 1. Quartal 1888 betrug:

1. Die neue Einnahme	4 528 028	120 195
Zu-(Ab-)nahme im 1. Quart. 1889	250 611	12 221
		*) 1 368
2. Der Verkauf	4 198 870	82 451
Zu-(Ab-)nahme im 1. Quart. 1889	94 951	*) 102
		15 452
3. Der Bestand am Ende des Quartals	115 746	33 714
Zu-(Ab-)nahme im 1. Quart. 1889	18 952	7 772
	M.	M.
		*) 16 811
4. Die Einnahme für verkaufte Kohlen	17 579 069	282 121
		*) 74
Zu-(Ab-)nahme im 1. Quart. 1889	485 433	38 926
5. Der Durchschnittspreis für die Tonne verkaufter Kohlen	4,19	3,42
Zu-(Ab-)nahme im 1. Quart. 1889	(0,02)	(0,14)

*) Bezieht sich auf Briquettes.

Industrie-Börse zu Essen, 27. Mai 1889.

Bericht der Börsen-Kommission.

Vereidete Senfale F. Voigt, Ludwig v. Born u. Oscar Vogt.

I. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke.

a. In 1000 Ruxe eingeteilt: Hercules 1175 bz.*
 Courl . . . 3650 Bf. u. 3600 G. ver. Hoffnung u. Secr. Nat 1280 bz.
 *) In Auktion.

II. Bergwerks-Gesellschaften.

Holland, Bergbau-Aktien-Gesellschaft 127 Bf.

III. Obligationen und Grundschuldbriefe.

Zinsfuß.		Kurs.	Zinsfuß.		Kurs.
Alstaden	5	102 G.	Harpen (103 rückz.)		
Krenberg	4	101½ G.	II. Emission	5	103½ G.
Packer Mulde	5	102 G.	Holland (rückz. 105)	5	104½ G.
Bochum Gußstahl			Johann Deimels-		
(rückz. zu 103)	4	103½ G.	berg (103 rückz.)	5	102½ G.
Bonifazius I. u.			Zulius Philipp	5	102 G.
II. Emission	5	102 G.	König Ludwig		
Centrum (mit 105			(105 0/10 rückz.)	5	103¾ G.
rückzahlbar)	5	104½ G.	König Wilhelm	6	103½ G.
Concordia	5	102½ G.	König Wilhelm		
Constantin d. Gr.	5	102½ G.	(103 rückzahlb.)	5	103½ G.
Eintracht Tiefbau	5	102½ G.	Königsborn (105		
Essener Akt.-Bier-			rückzahlbar)	5	103¾ G.
brauerei	5	103½ G.	Lothringen	5	102 G.
Evwald (103 rzb.)	5	103¼ G.	Monopol (103 rzb.)		103½ G.
Funte, Vorbet u.			Mathildenhütte		
Gie., Werne	6	103 G.	(105 rückzahlb.)	5	103¾ G.
Friedrich d. Gr.	5	102¼ G.	Styrum (103 rzb.)	5	103 G.
			Tremonia	5	101 G.
			Unser Friß (I. u.		
Graf Bismarck	5	103¼ G.	II. Emission)	5	102¾ G.
Graf Moltke			Wolfsbank u. Neu-		
(105 rückz.)	5	103¼ G.	Wesel (103 rzb.)	5	103¼ G.
ver. Hannibal	4½	101½ G.			
Harpen (103 rückz.)					
I. Emission	5	103½ G.			

Die außerordentlich lebhafte Nachfrage zu erheblich höheren Preisen findet seitens der Bechen keine Berücksichtigung, weil dieselben mit verschwindenden Ausnahmen noch unter anhaltender, wenn auch nur teilweiser Arbeitseinstellung leidend, ihre Förderung zur Erfüllung übernommener Verbindlichkeiten verwenden.

Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag den 24. Juni 1889, nachmittags 4 Uhr, im Berliner Hof (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 88.)

Korrespondenzen.

Bochum, 20. Mai. In den am 16. d. M. und heute hier stattgehabten Sitzungen der Schiedsgerichte für die Sektion II der Knappschafst-Veruigenossenschaft bzw. für die Sektion VII der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Veruigenossenschaft wurde über folgende Berufungsfachen verhandelt: 1. Die Mutter des am 24. Oktober v. J. auf der Zeche „Consolidation“ verunglückten Bergmanns Johann Sobbowiak, die Witwe Antonie Sobbowiak zu Runowo, beanspruchte dem abweisenden Sektionsbescheide gegenüber Ascendentenrente mit der Behauptung, daß der Verunglückte ihr einziger Ernährer gewesen sei. Diefelbe hat ein monatliches Einkommen von 10 M. und 2 erwerbsfähige Töchter, welche ebenfalls im Haushalte der Mutter leben. Der Verunglückte hatte seine Mutter früher in der Heimat angeblich mit 3 M. pro Monat unterstützt, war aber kurz vor dem Unfalle nach Gelsenkirchen, Zeche „Consolidation“, gereist und hat von hier aus bis zum Tage des Unfalles eine Unterstützung seiner Mutter noch nicht gewähren können. Für die Beurteilung der Frage des „einzigen Ernährers“ sind aber gerade die Verhältnisse maßgebend, welche zur Zeit des Unfalles bestanden haben. Das Schiedsgericht erkannte auf Zurückweisung der Berufung. 2. Mit dem gleichen Anspruche wurde der Vater des am 28. Juli v. J. auf

der Zeche „Rhein-Elbe und Alma“ verunglückten Bergmanns Gottlieb Makomsta, der Rätner Adam Makomsta zu Dtschienen, zurückgewiesen. Letzterer verdiente jährlich 100 M., hatte ein, wenn auch verschuldetes, jedoch nicht überschuldetes Anwesen im Werte von 450 M. und war angeblich von seinem verunglückten Sohne mit 5 bis 6 M. pro Monat unterstützt worden. Ferner wurden abgewiesen mit ihren Ansprüchen auf höhere Renten als die bezüglichlichen Sektionsvorstände festgesetzt hatten, folgende Unfallverletzte: 3. Der Bergmann Joh. Hode, welcher am 2. Januar v. J. infolge Kohlenfalls auf Zeche „Monopol“ den linken Unterschenkel — unterhalb des Kniegelenks — verloren hat und hierfür die Rente von 66½ pSt. Erwerbsverminderung zugebilligt erhalten hatte, 4. der Bergmann Friedr. Lukas von Zeche „Herminenglück-Liborius“, 5. der Bergmann Aug. Schwickel von Zeche „Centrum“, 6. der Bergmann Franz Wagener von Zeche „Ber. Stein und Hardenberg“, 7. der Bergmann Wilhelm Postmann von Zeche „Wilhelmine Viktoria“, 8. der Fabrikarbeiter J. Lampmann verlegt im Betriebe des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, 9. der Fabrikarbeiter Zul. Nordhoff, verlegt im Betriebe des Gußstahlwerkes Witten. 10. Dem Vater des am 8. Dezbr. v. J. im Betriebe des Bochumer Vereins verunglückten Rangierers Heinrich Weber, dem Hilfsbremsler Heinrich Weber zu Essen, wurde vom Tage des Todes ab bis zum 1. Mai d. J. die gesetzliche Ascendentenrente zuerkannt. Der Kläger, welcher als Hilfsbremsler bei der Eisenbahnverwaltung gegen ein Verdienst von etwa 800 M. pro Jahr angestellt war, verunglückte nämlich kurz vor dem Unfalle seines Sohnes, indem ihm das Bein beim Rangieren abgefahren wurde. Am 1. Mai d. J. wurde der Kläger pensioniert und es bezieht derselbe seit dieser Zeit eine Invalidenpension von monatlich 48 M. Während der Dauer seiner Krankheit bis zur Pensionierung erhielt der Berufende freie Kur und für sich und seine zahlreiche Familie 40 M. Krankengeld pro Tag. Der Verunglückte hatte seinen Vater zu dieser Zeit mit durchschnittlich 20 M. pro Monat unterstützt. Das Schiedsgericht hielt den Fall des „einzigen Ernährers“ unter diesen Umständen für vorliegend, konnte dem Berufenden die Ascendentenrente aber nur bis zum 1. Mai d. J. zusprechen, da mit der Pensionierung des Letzteren, dem Bezuge der Pension von 48 M. pro Monat, die Bedürftigkeit desselben im Sinne des § 4, Ziffer 28 des U.-B.-G. in Wegfall gekommen ist. 11. Der Fabrikarbeiter Friedrich Stiehmann, verlegt im Betriebe des „Schalker Gruben- und Hüttenvereins“, nahm seine Berufung zurück, nachdem ihm der Sektionsvorstand die Rente von 20 pSt. Erwerbsverminderung weiter bewilligt hatte. 12. Dem Fabrikarbeiter Johann Ernsthaus, verlegt im Betriebe des letztgenannten Vereins, wurde die Rente von 75 pSt. Erwerbsverminderung bis zum Tage der Zustellung des angeforderten herabsetzenden Sektionsbescheides aus formellen Gründen, §. 65, letzter Absatz des U.-B.-G., weiterbewilligt, dagegen wurde derselbe im übrigen mit seinem Antrage auf Erhöhung der ihm bewilligten Rente halber Erwerbsunfähigkeit zurückgewiesen. 13. Der Bergmann Daniel Wischnat zu Essen hat am 15. Oktober v. J. auf der Zeche „Graf Beust und Ernestine“ eine Fußverletzung erlitten, derselbe, welcher inzwischen verstorben ist, beanspruchte Rente vom Tage der Entlassung aus dem Krankenhause ab mit der Behauptung, daß eine bei ihm aufgetretene Nieren- und Herzbeutel-Entzündung mit der Fußverletzung im ursächlichen Zusammenhange stehe, wurde aber mit diesem Anspruch abgewiesen; 14. dem Bergmann Gottlieb Tittchen, welcher am 10. März v. J. auf der Zeche „Oberhausen“ einen Bruch der Schädelbasis mit Erbblindung des linken Auges und eine Erschütterung des Rückenmarks erlitten hat, wurde die Rente von 50 pSt. Erwerbsverminderung vom 14. März d. J. ab auf eine solche von 60 pSt. Erwerbsverminderung erhöht. In 6 Berufungsfachen mußte auf weiteres Beweisverfahren erkannt werden und in 1 Falle wurden die Verhandlungen vertagt.

Kohlenproduktion Deutschlands im Jahre 1888. Das Februarheft zur Statistik des Deutschen Reiches enthält das vorläufige Ergebnis der Erhebungen, betreffend die Produktion der Berg-, Hütten- und Salinenwerke im Deutschen Reichs- und Zoll-

gebiete für das angeführte Berichtsjahr, wonach die gesamte Steinkohlen-Förderung mit 65 321 834 t, die gesamte Braunkohlen-Förderung mit 16 541 977 t nachgewiesen wird, an welcher ersten Produktion die einzelnen Staaten nachfolgend beteiligt waren und zwar: Preußen mit 59 272 500 t, Sachsen mit 4 297 649 t, Bayern mit 732 597 t, Elsaß-Lothringen mit 689 135 t, endlich die übrigen deutschen Staaten mit 129 953 t. Bei dem berechneten Durchschnittswerte von 5,22 *M.* per ton, resultiert hieraus der Gesamtproduktionswert von 341 042 957 *M.* An der vorangeführten Braunkohlenförderung partizipierten: Preußen mit 13 239 956 t, Sachsen mit 823 312 t, endlich Bayern mit 5759 t, wobei als Durchschnittswert per ton 2,46 *M.* und demnach als Gesamtwert dieser letzteren Produktion 34 548 586 *M.* angeführt werden.

Die Kohlenindustrie Frankreichs. Herr Dujardin-Beaumez hat, gestützt auf die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten herausgegebene Jahres-Statistik, eine graphische Darstellung der Entwicklung der französischen Kohlenindustrie seit dem Jahre 1865 veröffentlicht (*Histoire graphique de l'industrie houillère*). Daraus ist zu entnehmen, daß im Jahre 1865 an 78 735 in Kohlengruben verwendeten Arbeitern die runde Summe von 59 000 000 Fres. an Lohnung gezahlt wurde. Der Jahreslohn eines Arbeiters war somit 749 Fres. Im Jahre 1885 hingegen wurden an 101 600 Arbeitern 106 000 000 Fres. an Löhnen ausgezahlt. Der Jahreslohn eines Arbeiters betrug somit 1054 Fres. Im Jahre 1865 war die Gesamtkohlenproduktion 11 600 000 t, welche am Schachte einen Wert von 133 000 000 Fres. repräsentierten, während im Jahre 1885 die Gesamtproduktion 19 500 000 t im Werte von 228 000 000 Fres. betrug. Der Durchschnittswert der Kohle am Schachte hat sich innerhalb der zwanzig Jahre nahezu gar nicht geändert, indem er von 11 Fres. 50 Cts. pro Tonne im Jahre 1865 auf 11 Fres. 57 Cts. gestiegen ist. Der durchschnittliche Verkaufspreis hingegen ist von 22 Fres. 90 Cts. auf 20 Fres. 90 Cts., also um nahezu 10 pCt., gefallen.

Vermischtes.

Unsere Kenntnis des Kohlenstaubes. In einer der letzten Sitzungen des Vereins englischer Gruben- und Maschinen-Ingenieure hielt Prof. F. F. Bedford aus Durham einen Vortrag über unsere Kenntnis des Kohlenstaubes und erwähnte darin, daß vor einiger Zeit ein Vereinsmitglied seine Aufmerksamkeit auf das eigentümliche Verhalten einer besonderen Gattung von Kohlenstaub lenkte, der in den unter seiner Aufsicht befindlichen Gruben vorhanden ist, und den Wunsch äußerte, daß Untersuchungen über den etwaigen Gasgehalt dieser Staubsorte angestellt werden möchten. Der Redner hob hervor, daß nach den Untersuchungen des Deutschen v. Meyer und des Engländers W. J. Thomas die Kohle einen wechselnden Gehalt von Gasen aufweist, die aus einem Gemisch von Kohlenäure, Stickstoff, Sauerstoff und Grubengas (CH₄) bestehen; in einigen wenigen Fällen waren auch andere Kohlenwasserstoffe nachweisbar, die zum Grubengas und zum ölbildenden Gase C₂H₄ in naher Beziehung stehen. Diese in die Kohle eingeschlossenen Gase wurden erhalten, indem man die Kohle in geeignete Gefäße brachte und dann mittelst einer Sprengel'schen Pumpe auspumpt unter gleichzeitiger Erhitzung auf 100° C. Das ausgetriebene Gas wurde dann mittelst eines ununterbrochen zufließenden Quecksilberstromes gewonnen. Darauf teilte der Redner die Ergebnisse mit, welche er erhalten hatte durch ähnliche Behandlung bei einem frisch durchgeschleibten Kohlenstaube. Auch dieser enthielt, wie die Kohle selbst, eingeschlossen oder oberflächlich haftend, eine nicht unerhebliche Gasmenge. Die Analysen dieser Gase zeigten in bezug auf ihre Zusammensetzung eine große Übereinstimmung mit denen von v. Meyer und Thomas, ferner, daß die leicht entzündlichen Bestandteile derselben Kohlenwasserstoffe waren, die dem Äthylen nahe verwandt sind und in die Methangruppe gehören. Die Zusammensetzung stimmte auch nahezu überein mit der des Naturgases aus den Petroleumgebieten. Da der untersuchte Staub nur

einer einzigen Grube entstammte, so wäre es vorzeitig, aus dem erhaltenen Befunde allgemeine Schlüsse zu ziehen, ehe nicht auch der Staub anderer Gruben ähnlich geprüft worden ist. Sollten weitere Forschungen die bisher gefundenen Resultate bestätigen, so würde zweifellos das Vorhandensein eingeschlossener, leicht entzündlicher Gase im Kohlenstaube einigermaßen den Einfluß des Staubes auf Grubenexplosionen erklären.

Mineralreichtum des Kaukasus. Kein Land der Erde hat so große Mineralreichtümer aufzuweisen als der Kaukasus; denn das ganze weite Gebiet von der Kaukasuskette im Norden bis zur persischen Grenze, vom Kaspiischen bis zum Schwarzen Meere, unter dem Namen Transkaukasien bekannt, hat Mineralien und Erze in reicher Fülle. In dieser Hinsicht verdient besonders das Gouvernement Belizavetpol weitere Beachtung. Es bildet eine der wichtigsten Provinzen des alten Armeniens; der Boden des ganzen Gebietes besteht aus einem Kupfererz mit 10 bis 20 pCt. Cu, das an verschiedenen Orten abgebaut wird. Andere nicht minder wertvolle Erze befinden sich häufig als Begleiter des Kupfererzes, so vorzugsweise silberhaltiger Bleiglanz mit bis zu 17 pCt. Ag und 60 pCt. Pb. Außerdem finden sich dort ausgedehnte Lager von Eisenerz; auch Kobalterze wurden öfters gefunden. Das Eisenerz in verschiedener Form tritt auch in bedeutenden Lagern auf im Gouvernement Tiflis und zwar zu Tschatah im Bezirk Choropa, und zu Batum, wo auch silberhaltige Kupfererze nicht selten sind. Eisen kommt dann noch vor in Mingrelieu und im Bette des Ingourstromes. Mangan-oxid wurde in großen Mengen gefunden in den Gouvernements von Koutais, Tiflis und Belizavetpol, in allerjüngster Zeit zieht es aber die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Thal Avirilla im Gouvernement von Koutais. Das Gouvernement Griwan besitzt außer zahlreichen wertvollen Erzen auch ansehnliche Steinsalzflöße. Schwefel tritt an vielen Orten auf, namentlich in Daghestan, wo er regelrecht gewonnen wird. Lager von Zink, Antimon, Salpeter, Natron, Alaun, Marmor, lithographischen Steinen, Ozoporit, feuerfesten Thonen u. s. w. sind in den verschiedensten Teilen des Landes aufgefunden worden. Die allbekanntesten Naphthaquellen bei Batou in der Provinz Apscheron haben den Grund zum Wohlstande der Bevölkerung gelegt. Es sprechen auch sehr viele Anzeichen dafür, daß dieses Erdöl in beträchtlichen Mengen an den Ufern des Schwarzen Meeres, zwischen Batum und Poti, bei Duzourgeti erhoben werden kann. Zur lohnenden Verarbeitung dieses Mineralreichtums gehören aber zwei Dinge, nämlich Überfluß an billigen Kohlen und die Beseitigung der Transportschwierigkeiten. Das Land selbst ist durchschnitten von der Eisenbahnlinie Batum—Batou, die mineralreichsten Gebiete befinden sich jedoch 10 bis 50 Meilen seitwärts von dieser Linie. Die Kosten des Transportes auf Karren oder auf den Rücken von Thieren sind allerdings im Kaukasus nicht hoch, namentlich nicht in den östlicheren Teilen; bei kleineren Mengen betragen sie im allgemeinen 30 Centimes auf den Tonnenkilometer. Was das Brennmaterial anbelangt, so ist zu erwähnen, daß der westliche Kaukasus außerordentlich reich bewaldet ist; im Osten liegen die Verhältnisse ungünstiger. Das Holz ist indessen nicht unzugänglich notwendig, da das Land im „Astakti“ oder „Mazut“, d. s. die Rückstände bei der Destillation des Petroleums, ein wertvolles Feuerungsmaterial besitzt. Die Heizkraft desselben ist größer als bei Kohle, sein Transport ist mit nur geringen Umständen verknüpft. Außerdem giebt es noch einige wichtige Kohlenfelder bei Tskibouli, im Gouvernement Koutais, von denen man erwartet, daß sie dereinst genügende Mengen Kohle liefern werden zur Ausbeutung der Mineralerschätze. Die Löhne sind im Kaukasus billig, der Durchschnittslohn in den größeren Städten und auf dem Lande schwankt von 1 sh. bis 1 sh. 3 p. Im Bergwerksgebiete von Belizavetpol und Tiflis ist er sogar noch niedriger und beträgt im Mittel 7—8 p. auf den Tag.

(Zron vol XXXI Nr. 804.)

Magnetische Beobachtungen.

Die westliche Abweichung der Magnetnadel vom örtlichen Meridian betrug zu Oberhausen:

1889	Monat	Tag	um 8 Uhr vorm.			um 1 Uhr nachm.			im Mittel		
			°	'	"	°	'	"	°	'	"
	Mai	5.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	"	6.	14	—	15	14	5	15	14	2	45
	"	7.	13	59	30	14	4	30	14	1	45
	"	8.	14	1	—	14	4	—	14	2	30
	"	9.	13	59	30	14	6	—	14	2	45
	"	10.	14	—	—	14	6	45	14	3	22,5
	"	11.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Mittel =			14	2		37		
						= hora 0		15	16		

Magnetische Beobachtungen.

Die westliche Abweichung der Magnetnadel vom örtlichen Meridian betrug zu Bochum:

1889	Monat	Tag	um 8 Uhr vorm.			um 1 Uhr nachm.			im Mittel		
			°	'	"	°	'	"	°	'	"
	Mai	12.	13	45	15	13	54	—	13	49	37
	"	13.	13	46	15	13	55	50	13	51	2
	"	14.	13	43	50	13	52	30	13	48	10
	"	15.	13	43	40	13	54	25	13	49	2
	"	16.	13	41	40	13	54	40	13	48	10
	"	17.	13	41	55	13	53	30	13	47	43
	"	18.	13	42	45	13	52	10	13	47	23
			Mittel =			13	48		45		
						= hora 0		14,7	16		

Generalversammlungen.

Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen, Essen. Montag, den 3. Juni d. J., vorm. 11 Uhr, im Gasthof Berliner Hof in Essen.

Litteratur.

Stahl und Eisen. Zeitschrift für das deutsche Eisenhüttenwesen. Redigiert von Ingenieur E. Schröbter für den technischen Teil und Generalsekretär Dr. W. Beumer, Geschäftsführer der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller, für den wirtschaftlichen Teil.

Inhalt des Mai-Festes (9. Jahrgang Nr. 5): Vorschriften für Lieferungen von Eisen und Stahl. Stenographisches Protokoll der Verhandlungen über die „Vorschriften für Lieferungen von Eisen und Stahl“. Fortschritte in der Befestigungskunst. (Hierzu Tafel XII). Die Baumechanik. Über die zulässige Inanspruchnahme der Eisenkonstruktionen. Über die mikroskopische Untersuchung des Kleingefüges von Eisen. Die Flußeisenerzeugung auf basischem Herde in Resicza. Mitteilungen aus dem Eisenhüttenlaboratorium. Die Pariser Weltausstellung von 1889. Ein handelspolitisches Kometenjahr. Handelsverträge. Amerikanische Roheisen-Warrants. Die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter in der Generalversammlung des „Centralverbandes deutscher Industrieller“. Bericht über in- und ausländische Patente. Statistisches. Berichte über Versammlungen verwandter Vereine. Reserate und kleinere Mitteilungen. Marktbericht. Vereins-Nachrichten. August Winzen. Bücherchau.

A m t l i c h e s.

Patent-Anmeldungen. Für die angegebenen Gegenstände haben die Nachgenannten die Erteilung eines Patentes nachgeleht. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 5. Neuerung an Fördermaschinen. W. M. Kotten in

Berlin NW., Schiffbauerdamm 29 a. — Nr. 13. Schwingender Kontaktbügel für elektrische Alarmvorrichtungen an Dampfesseln. August Harreus in Stralsund, Mühlenstraße 41. — Neuerung an dem unter K. 6580 angemeldeten Speisewasser-Vorwärmer; Zusatz zur Patent-Anmeldung K. 6580. Johann Klein in Frankfurt a. M. — Nr. 40. Verfahren zur Reinigung von wasserfreiem Aluminium-Doppelchloriden von Eisen. H. V. Casiner in 115 Cannon Street, London; Vertreter: Brydges u. Co. in Berlin SW., Königgräberstr. 101. — Nr. 78. Verfahren zur Darstellung komprimierter Schießbaumwolle zu Explosionszwecken. Hiram Stevens Maxim in London; Vertreter: Robert A. Schmidt in Berlin SW., Königgräberstr. 43.

Patent-Erteilungen. Auf die hierunter angegebenen Gegenstände ist den Nachgenannten ein Patent von dem angegebenen Tage ab erteilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 13. Nr. 47 847. Wasserstandszeiger mit Messingschuhrohr. B. Schrader und G. Schmidbauer in Passau, Bayern. Vom 30. Oktober 1888 ab. — Nr. 47 854. Wasserstandsregler bei Dampfesseln. H. A. Hülkenberg in Freiberg, Sachsen. Vom 11. Dezember 1888 ab. — Nr. 47 891. Schlangenröhren-Dampfzerger für Kleinstmotoren. W. Schmidt in Halberstadt, Plantagenstr. 8. Vom 25. Oktober 1888 ab. — Nr. 47 897. Regelung des Wasserumlaufs in Wasserdröhrenfesteln. F. Seegner in Dülme bei Gelsenkirchen. Vom 1. Januar 1889 ab. Nr. 47 910. Ausziehbarer Lokomobilfestel. K. J. Mayer in Barmen. Vom 2. September 1888 ab. — Nr. 14 Nr. 47 837. Rotationsmotor. H. Betten in Hegenbors bei Viren in Westfalen. Vom 4. Oktober 1888 ab. — Nr. 47 871. Präzisionssteuerung für Dampfmaschinen. F. K. Komarek in Wien X., Quellengasse 11—13; Vertreter: F. C. Glaser, Königl. Kommissionsrat in Berlin SW., Lindenstr. 80. Vom 25. März 1888 ab. — Nr. 47 877. Steuerung von Maschinen mittelst des Arbeitsfolbens. J. Schönner in Nürnberg. Vom 9. Dezember 1888 ab. — Nr. 47 880. Verfahren und Einrichtung zum Überhizen von Dampf in den Zylindern von Dampfmaschinen. G. Schimming in Berlin NO., Landsbergerstr. 181. Vom 25. Dezember 1888 ab. — Nr. 19 Nr. 47 906. Schienenbefestigung. B. Kyski, Staatsrat, und U. Esmarck in St. Petersburg; Vertreter: F. C. Glaser, Königl. Kommissionsrat in Berlin SW., Lindenstraße 80. Vom 2. Mai 1888 ab. — Nr. 47 917. Schienenverbindung für schwebenden Stoß. F. Ch. Winby in Brighton, Grafschaft Sussex, und W. Strickland in Woodford, Grafschaft Essex, England; Vertreter: Brydges u. Co in Berlin SW., Königgräberstr. 101. Vom 21. November 1888 ab. — Nr. 20. Nr. 47 851. Kraftsammelnde Presse für Pferdebahnmwagen. H. de Marneffe in Lüttich, 21 Rue Nysten, Belgien; Vertreter: G. A. Hardt in Köln, Sionsthal 11. Vom 27. November 1888 ab. — Nr. 47 855. Vorrichtung, um Luftbremsen eines Eisenbahnzuges von der Station aus in Thätigkeit zu setzen. Jof. Kobrud in Aachen, Kleinfolnstraße 1. Vom 28. Dezember 1888 ab. — Nr. 47 858. Neuerung an einer Einrichtung zum Erleichtern des Anfahrens von Compound-Lokomotiven; Zusatz zum Patente Nr. 45 231. R. Lindner in Chemnitz, äußere Dresdenerstr. 58. Vom 31. Januar 1889 ab. — Nr. 26. Nr. 47 875. Zündvorrichtung für Eisenbahnwagen-Lampen. L. Wagenbrenner in München, Gabelsbergerstr. 62 I. Vom 15. Juni 1888 ab. — Nr. 46 Nr. 47 914. Rotierende Gasbehm. Petroleum-Kraftmaschine. H. Ubel in Berlin SO., Oranienstraße 189. Vom 14. November 1888 ab. — Nr. 47 923. Einrichtung zum selbstthätigen Gasabschluß bei Gasmaschinen. Dürrkopp u. Co. in Bielefeld. Vom 9. Februar 1889 ab. — Nr. 47. Nr. 47 859. Neuerung an der durch Patent Nr. 16 952 geschützten Reibungstupplung mit federnden Zwischengliedern. Schwier u. Scadot in Herford. Vom 29. März 1888 ab. — Nr. 47 883. Schraubgetriebe zur Umwandlung einer Rehrschub- in eine Umlauf-Bewegung oder umgekehrt. W. Hoffacker in Essen, Ruhr, Varnhorstr. 13. Vom 6. Mai 1888 ab.

△* **Brüssel**, 23. Mai. Die Verarbeitung kalkreicher Phosphate ist Herren Solvay u. Cie. hier selbst vom Deutschen Reich patentiert worden. Die Phosphate werden mit einer gesättigten Kalciumbifulfidlösung behandelt, das gebildete Kalciummonosulfid wird durch Schlamm von dem Kalciumphosphat getrennt und durch Schwefligsäure wieder in Bisulfid übergeführt. Der man leitet durch das mit viel Wasser aufgeschlammte Phosphat Schwefligsäure, so daß aller kohlenaurer Kalk in Sulfid und Sulfat übergeführt wird.

Verlag von G. D. Baedeker in Essen, zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Bergwerks- und Hütten-Karte

des Rheinischen Ober-Bergamts-Bezirks.

Zweite neubearbeitete Auflage. Aus 4 Sectionen bestehend.

1. Aachener Bezirk. 3. Nassauer Bezirk.
2. Siegener Bezirk. 4. Saarbrücker Bezirk.

Preis der Karte complet (4 Sectionen) 7 M. 50 J.
Preis jeder Section apart 3 M. (incl. Verzeichniss.)

Enthält die in diesen Bezirken befindlichen Steinkohlen-Gruben, Eisenerz-Gruben, Bleierz-Gruben, Kupfererz-Gruben, Zinkerz-Gruben, Braunkohlen-Gruben, Silbererz-Gruben, Manganerz-Gruben, Dachschiefer-Gruben, Schwefelkies-Gruben. Ferner: Hohöfen, Kupferhütten, Bleihütten, Zinkhütten und sonstige Eisenwerke.

Die „Berg- und Hüttenmännische Zeitung“ schreibt: Die Karte besteht aus den vier Sectionen: Aachen, Siegen, Nassau, Saarbrücken nebst alphabetischem Verzeichniss der in den Jahren 1883 und 1884 betriebenen Gruben und Hütten aller Art. Das Verzeichniss erleichtert in Verbindung mit der auf den Kartenrändern angebrachten Bezeichnung der Quadrate mit Buchstaben und Zahlen das Auffinden des Namens einer Grube auf der Karte. Ein weiterer Vorzug derselben ist die deutliche Unterscheidung nicht allein der Landesgrenzen, sondern auch der Grenzen der Regierungsbezirke, Kreise, Oberbergamtsbezirke und Bergreviere. Dabei haben die Bezeichnungen dieser Bezirke und ihrer Grenzen verschiedene Farben und Buchstaben, was die Karte ungemein übersichtlich macht. Gruben und Hütten haben schwarze, Städte und Ortschaften rothe Benennungen. Unter Fortlassung aller für den vorliegenden Zweck unnötigen Sachen enthält die Karte in der vollständigsten Weise alle Verkehrsmittel, wie Chausseen, sonstige Wege, Eisenbahnen, in Betrieb stehende und projectirte, Bahnhöfe und Tunnel, Pferdebahnen und Seilbahnen, ausserdem in blauer Farbe die Flüsse und Bäche. Fügen wir dem noch hinzu, dass auf der Karte die Längen- und Breitengrade und zwar die ersteren in Abständen von 0,10 Grad, die letzteren von 0,5 Grad, angegeben sind, sowie dass die Ausführung von dem Berliner lithographischen Institut in Bezug auf Klarheit und Sauberkeit von Farbe und Schrift eine vorzügliche ist, so erscheint es gerechtfertigt, die Lüling'sche Bergwerkskarte zu den besten Werken ihrer Art zu zählen.

Im Verlag von G. D. Baedeker in Essen erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Bergwerks- und Hütten-Karte

des Westfälischen Ober-Bergamts-Bezirks. (Dortmund.)

Zwölfte, bereicherte und verbesserte Auflage mit 3 Nebenkarten, einem Seiger- und Querprofil.
Preis 3 M. 50 J.

Enthält die Steinkohlen- und Eisenstein-Gruben, Kokereien, Briquetts-Anlagen, Eisen- und Hütten-Werke, Eisenbahnen, Kohlenzweigbahnen, Flüsse, Chausseen, Städte, Dörfer etc. des Oberbergamts-Bezirks Dortmund.

Nebst einem alphabetischen Verzeichniss der Steinkohlen- und Eisenstein-Gruben, Briquetts-Anlagen sowie Cokereien mit Angabe der Bergreviere, Post- und Eisenbahnstationen, Kohlenorten, Aufbereitung, Förderschächte, Förderung und Production im Jahre 1888.

Braunkohlen-Brikets

Nachterstedter Braunkohlenbrikets von vorzüglicher Heizkraft, gleich gut geeignet zu jedem industriellen Zwecke wie zur Hausfeuerung (20 000 und 25 000 Stück per 10 000 Kg.) werden preiswässiger empfohlen.

Grube Concordia bei Nachterstedt, Prov. Sachsen.

Rheinisch-Westfälische Roburit-Gesellschaft

Korfmann & Franke

Commandit-Gesellschaft auf Actien
Witten a. d. R.

Alleinige Fabrikanten des neuen Sicherheitssprengstoffes

„Roburit“ für Deutschland

Liefern in grossen und kleinen Quantitäten

Roburit

und die dazu erforderlichen **Zündhütchen** u. **Zündschnüre** in garantirt prima Qualitäten zu billigen Preisen, sowie **Sicherheits-Zünder** zum Anzünden der Zündschnüre in Schlagwetterstrecken „Patent Dr. Roth“. — Proben dieser Zünder werden gratis abgegeben.

C **DRAHTSEILMASCHINE** **N**
(seit 1870 136 Stück ausgeführt)
halten sowohl ganze Maschinen, als alle einzelnen Theile vorrätig
HEINTZMANN & DREYER
Bochumer Eisenhütte zu Bochum.

Adolf Bleichert & Co.

Leipzig-Gohlis.

Special-Fabrik für den Bau von

Bleichert'schen

DRAHTSEILBAHNEN
17jährige Erfahrungen.

Ueber

400 Anlagen

mit mehr als

430 000 Meter

wurden bereits von uns ausgeführt.

General-Vertreter: Ingen. **Heinr. Macco**, Siegen.

Wolfram-Metall für Stahlfabrikation etc.

empfehlend in jeder Quantität und Qualität billigst die
Wolframfabrik von **Theodor Kniesche** in **Leipzig, Brihl**.

Ein erstes Berliner

Finanz-Consortium

sucht grosse in Betrieb befindliche industrielle Etablissements sowohl der **Eisen- und Glas-Branche**, wie **Spinnereien, Webereien, chem. Fabriken, Bergwerke** etc. behufs Umwandlung in Actien-Gesellschaften gegen **sofortige Cassa zu kaufen**, es wird aber nur auf ganz solide Objecte reflectirt, welche mindestens 3 Jahre nach einander hohe Ertragnisse vom geforderten Capital nachweisen können. Strengste Discretion selbstverständlich. Gef. Offerten unter **E. 577 an Rudolf Mosse in Köln**.

Alle Erscheinungen

der berg- u. hütten-technischen

Literatur,

Flötzkarten

hält stets auf Lager

G. D. Baedeker in **Essen**.
Anskuft umgehend.

Sieben erschienen bei **H. Zimmermann, Waldshut**:

Ueber die Möglichkeit des Vorkommens von Steinkohlen im badischen Oberlande.

Von **H. Ott**,

Salinendirector a. D.

Preis 50 Pfg.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.